

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Spezialthemen, Ausgabe: 1

Titel: Ermittlung des Sprachstands und des Förderbedarfs im Kindergarten (60 S.)

ProduktHinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Einleitung (Dietlinde Schrey-Dern, dbl-Referentin Sprachförderung)	5
2 Grundlagen diagnostischer Verfahren	9
2.1 Allgemeine Überlegungen	9
2.2 Unterschiede in den Diagnostikverfahren	11
2.3 Wer darf testen?	13
3 Auswahl an Verfahren zur Erfassung des Sprachstands im Kindergarten	15
3.1 Sprachentwicklung und Literacy deutschsprachig aufwachsender Kinder (SELDAK)	15
3.2 Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (SISMIK)	20
3.3 Sprachscreening für das Vorschulalter (SSV)	23
3.4 Marburger Sprach-Screening für 4- bis 6-jährige Kinder (MSS)	29
4 Weitere Verfahren zur Sprachstandserhebung durch andere	33
4.1 Diagnostik, Elternarbeit und Förderung der Sprachkompetenz 4-Jähriger in NRW (Delfin 4)	33
4.2 Cito-Sprachtest	38
4.3 Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten (BISC)	40
5 Beobachten und Dokumentieren	45
5.1 Die Beobachtung von Sprache	45
5.2 Dokumentationsmöglichkeiten	47
6 Sprachförderung versus Sprachtherapie	53
7 Literaturverzeichnis	59

VORSCHAU

Vorwort

Liebe Erzieherinnen und Erzieher,

beim Blick auf die bundesrepublikanische Landschaft der Sprachstandserhebungen sieht man „vor lauter Bäumen den Wald“ nicht mehr, in jedem Bundesland wird ein anderes Verfahren eingesetzt, zum Teil gibt es auch regionale Varianten.

Die vorliegende Sonderausgabe gibt Ihnen **Einblick in das Thema „Sprachstandserhebungen“** und soll Sie dabei unterstützen, **dieses Wissen im Kita-Alltag sinnvoll umzusetzen**. Dazu werden **gängige und aktuell eingesetzte Verfahren** in kompakter Form dargestellt und auf ihre „Tauglichkeit“ im Kita-Alltag überprüft. In diesem Kontext dürfen auch die Möglichkeiten zur **Beobachtung und Dokumentation**, die gerade für den Kita-Alltag empfehlenswert sind, nicht fehlen. Sie sind für die Einschätzung möglicher Auffälligkeiten und Risiken von großer Bedeutung und werden in der gegenwärtigen Diskussion leider allzu oft zugunsten des Einsatzes von Erhebungsverfahren als mögliche Beurteilungsquelle „vergessen“.

Wie dringend erforderlich die **Diskussion um Ziele, Inhalte und Güte von Sprachstandsmessungen** ist, zeigt die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in Auftrag gegebene Expertise zu „Anforderungen an Verfahren der regelmäßigen Sprachstandsfeststellung“ (Ehlich 2005), die gleichzeitig eine Fülle von Fragen aufwirft, zum Beispiel:

- Was sollen die Verfahren zur Sprachstandsfeststellung leisten?
- Was kann die Dokumentation der Erzieherinnen im Kindergarten leisten?
- In welcher Weise ergänzen sich die Verfahren?
- Welche fachlichen Anforderungen sind an die Erzieherinnen zu stellen?

Darüber hinaus wird auf **politischer Ebene** die Notwendigkeit von Sprachfördermaßnahmen für mehrsprachig aufwachsende Kinder und für Kinder aus „bildungsfernen“ Schichten postuliert. Allerdings stellt sich dabei die Frage, wie diese Maßnahmen durchgeführt und finanziert werden: Geht es hier ausschließlich um den Einsatz von Sprachförderprogrammen in Kindergärten oder aber um die Anwendung von Sprachförderkompetenzen der Erzieherinnen im Kindergartenalltag?

Die hier formulierten Fragen dokumentieren auf der einen Seite die **gestiegenen Anforderungen an die Kompetenzen der Erzieherinnen**: Sie werfen die Frage auf, wie die Erzieherinnenausbildung im Hinblick auf diese Anforderungen zu verändern ist und wie auch die Fort- und Weiterbildungsangebote dem gerecht werden können. Auf der anderen Seite ist aber auch zu fragen, ob die Sicherstellung der Sprachfördermaßnahmen nicht ganz wesentlich davon abhängt, wie der Erzieher-Kinder-Schlüssel aussieht, d.h. ob die Umsetzung tatsächlich strukturell gewährleistet wird.

Gleichzeitig wird deutlich, dass eine **Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Logopädinnen/Sprachtherapeutinnen** erforderlich ist, um eine optimale Betreuung bzw. Versorgung der Kinder (mit Sprachfördermaßnahmen oder Sprachtherapie) zu gewährleisten.

Vorwort

In diesem Sinne müssen wir uns alle an der Diskussion beteiligen, uns vor Ort einmischen und Anforderungen formulieren, die uns in unserem gemeinsamen Bemühen um eine optimale Betreuung der Kinder und die Beratung der Eltern voranbringen. Dabei ist **Ihr Beitrag**, den Sie als Erzieher/innen durch Ihr Engagement und den täglichen Umgang mit den Kindern leisten können, unverzichtbar.

Dietlinde Schrey-Dern
dbl-Referentin Sprachförderung



VORSCHAU

1 Einleitung

Kindern mit einer auffälligen Sprachentwicklung sollten wir besondere Beachtung schenken. Um die Gefahr vielfältiger Folgeprobleme im sprachlichen, aber auch sozialen, emotionalen und schulischen Bereich zu vermeiden, sollten möglichst frühzeitig Maßnahmen zur Behebung der Auffälligkeiten ergriffen werden (Mannhard & Scheib 2005, 32). Spätestens seit PISA und IGLU wird regelmäßig geklagt, dass die Anzahl von sprachauffälligen Schülern stark gestiegen ist. Dies betrifft nicht nur Migrantenkinder, sondern auch Kinder mit Deutsch als Erstsprache (Mannhard 2006, 269).

Die Notwendigkeit der sprachlichen Prävention und Förderung im Rahmen von Sprachfördermaßnahmen im Vorschulalter rückt deshalb mehr und mehr in den Fokus. Generell umfasst **Sprachförderung in Kindergärten** Maßnahmen, mit denen die **sprachlichen Kompetenzen von Kindern gefördert** werden können, damit sie ein **altersangemessenes Sprachniveau** erreichen und ihre Sprache der **Situation und Interaktion entsprechend** einsetzen (Schrey-Dern 2007, 3).

Um beurteilen zu können, ob die Sprache eines Kindes altergemäß ist, muss man den Verlauf der physiologischen kindlichen Sprachentwicklung und die **Grundlagen des Sprachsystems** kennen. Sprache ist ein sehr komplexes Gebilde, bestehend aus **vier verschiedenen Ebenen**:

a) Phonetik – Phonologie

Die **Phonetik** befasst sich mit der **Bildung bzw. korrekten Aussprache von Lauten**.

- Bei der Bildung des Lautes /b/ ist es zum Beispiel erforderlich, dass die Lippen zunächst aufeinandergepresst werden. Dann werden die Lippen auseinandergesprengt und gleichzeitig wird die Stimme eingesetzt. Liegen die Lippen vorher nicht aufeinander, wird eher /h/ als /b/ gebildet.
- Bei der Bildung des Lautes /s/ sind die Zahnreihen geschlossen. Die Zunge befindet sich hinter den Schneidezähnen und bildet in der Mitte eine Längsfurche, sodass die Luft hindurchdringen kann. Wird diese Furche nicht gebildet, klingt der Laut /s/ nicht mehr richtig. Die Luft entweicht zur Seite. Stößt die Zunge gegen die Schneidezähne, klingt der Laut ebenfalls nicht mehr richtig. Er wird „gelispelt“.

Die **Phonologie** umfasst die **Lautbildungsregeln** sowie die **lautliche Struktur von Wörtern**.

- Im Rahmen der Sprachentwicklung ist es zum Beispiel normal, dass Kinder im Alter von zwei Jahren Kombinationen aus zwei oder drei Konsonanten (z.B. /kr/, /schw/ oder /schtr/) um einen Laut reduzieren. So machen Kinder normalerweise „Schwein“ zu /wein/ oder „Straße“ zu /schaße/.
- Es ist auch üblich, dass Kinder im frühen Alter Silben weglassen. „Marienkäfer“ wird zu /ienkäfer/. Erst im Laufe der Entwicklung erwerben Kinder die Fähigkeit, alle Laute im Wort vollständig und in der richtigen Reihenfolge einzusetzen.

b) Semantik – Lexikon

Auf der Ebene der Semantik und des Lexikons geht es um die Wörter. Nur Wörter, die wir kennen, können wir auch beim Sprechen verwenden.

Die **Semantik** beschäftigt sich mit der **Bedeutung von Wörtern**.

- Hört ein Kind das Wort „Raumfahrtbehörde“, kann es dieses Wort evtl. nachsprechen, kennt aber die Bedeutung nicht. Hört ein Kind zum ersten Mal das Wort „Folie“, muss es ebenfalls zunächst die Bedeutung erfassen, bevor es dieses Wort verwenden kann.